

# Abtenauer auf der Spur der Bumser

„Strache und Ibiza – das kannst dir für einen Spielfilm ja gar nicht ausdenken“, sagt Mike Ramsauer. Darum dreht er in der Wirklichkeit.

BERNHARD FLIEHER

**RADSTADT, BOZEN.** Eine b'soffene G'schicht' auf Ibiza, deren Nachwirkungen ein ganzes Land verändern – so etwas übertrifft den Erfindergeist eines jeden Drehbuchautoren. Und so ein realer Irrsinn gefällt Mike Ramsauer. Die Realität interessiert ihn mehr als eine ausgedachte Vorlage. Er dreht Dokumentationen. „Es lässt sich ja ohnehin nichts so erfinden, wie das die Realität schon liefert“, sagt der 38-Jährige.

## Filmfestival Radstadt

Zum 18. Mal findet das Filmfestival Radstadt statt. Gezeigt werden ab 6. November 43 Filme, darunter 15 Salzburg- und drei Österreich-Premieren. Ausgelotet wird das große Thema Heimat. Dazu gehört ein Blick auf die Rückkehr der Wölfe, den Sound der Almen oder auf die Kraft der Antiatombewegung ebenso wie ein Psychothriller über familiäre Gewalt.

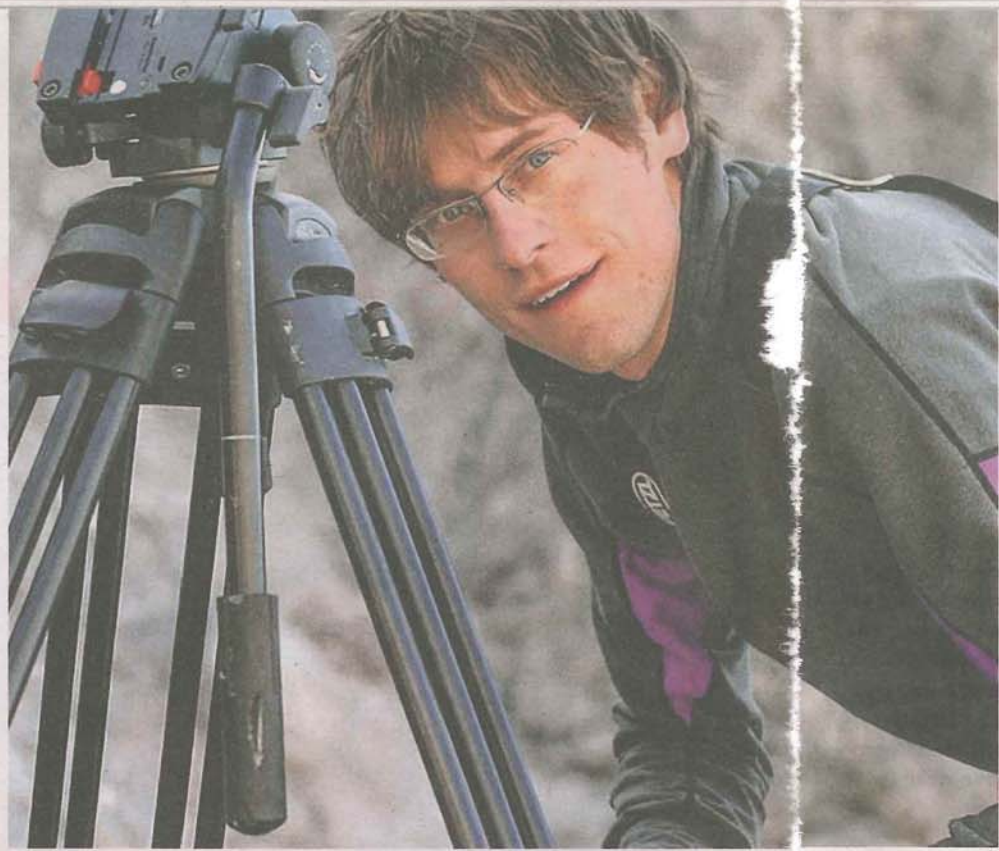
„Filme ermöglichen Einblicke in fremde Lebenswelten. Über Emotionen und direkte Informationen fällt es leichter, über den eigenen Tellerrand zu blicken“, sagt Festivalleiterin Elisabeth Schneider.

**Infos und Tickets:** WWW.DAS-ZENTRUM.AT

Man muss sich nur Zeit nehmen, genau hinschauen und hinhören. Ramsauer kann das. In den Filmen des gebürtigen Abtenauers tauchen Menschen mit all ihren Emotionen auf. „Schauspieler können so etwas ja gar nicht so unmittelbar und unvermittelt leisten.“ Also schaut einem in Ramsauers neuem Film Siegfried Steger ins Gesicht, wütend und unversöhnlich, manchmal auch gerührt. Zwei Mal lebenslang und weitere neun Jahren Haft – dazu ist Steger verurteilt. Das ist ihm egal, weil er das Urteil „sowieso nicht anerkennt“. Er sitzt im Exil in Nordtirol. Das Urteil fällte die italienische Justiz in Südtirol. Dort lebt Ramsauer.

Seit 2010 wohnt Ramsauer in Bozen. Er studierte dort an der Zelig-Filmschule Regie und Kamera. Als Zugereister schaut er mit unbefangenen Blick auf die Geschichte des Landes – etwa auf die Südtirol-Bumser. Siegfried Steger war maßgeblich mit dabei, als einer der vier legendären Puschtra-Buam. Sie wollten in den 1960er-Jahren mit Anschlägen die Unabhängigkeit Südtirols erbomben: Freiheitskampf als Terror. Es gab auch Tote. „Es ist unglaublich, wie das Thema in Südtirol ganz schnell sehr präsent wird, wie das aufwühlt“, sagt Ramsauer. Für einen, der auf der Suche nach „wirklichen“ Geschichten ist, bietet die Zerrissenheit des Landes südlich vom Brenner viel Material.

Zu filmen begonnen hatte Ramsauer vor eineinhalb Jahr-



Aus Abtenau, in Bozen daheim und eng mit dem Filmfestival Radstadt verbunden: Dokumentarfilmer Mike Ramsauer. BILD: SN/PRIVAT

zehnten während seines Architekturstudiums. „Da habe ich gewusst, was ich machen will“, sagt er. Mit „Siegfried. Steger. Attentäter“ setzt Ramsauer eine Spurensuche in seiner Wahlheimat fort. 2017 hatte er einen Film über den Musikwissenschaftler Alfred Quellmalz gedreht, der im Auftrag der Nazis ab 1939 das Liedgut der Südtiroler dokumentiert hatte. Wie „Quellmalz“ vor zwei Jahren wird auch der neue Film beim

„Nichts kann man so erfinden, wie es die Realität schon liefert.“

Mike Ramsauer, Filmemacher

Filmfestival Radstadt in der kommenden Woche Österreich-Premiere haben.

Mit Radstadt hat Ramsauer seit 2003 eine enge Beziehung. Damals war dort „Die Zugfahrt“ gezeigt worden, der erste Film, bei dem er Kamera geführt hatte.

Ramsauers direkter, ungeschöner Blick auf Land und Geschichte(n), aber auch ins Innenleben seiner Protagonisten passt gut zur grundlegenden Idee des Radstädter Festivals. Beleuchtet wird dort aus vielen Facetten das Thema Heimat. Diesen „vielgestaltigen und politisch

umkämpften Begriff“, will Festivalleiterin Elisabeth Schneider neu denken.

Bei der 18. Festival-Ausgabe gibt es ab kommenden Mittwoch „einen kleinen Schwerpunkt“ mit sechs Filmen aus und über Südtirol. 100 Jahre sind vergangen, seit Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg durch die Verträge von Saint-Germain zu Italien kam. Wunden dieser Regelung brechen immer wieder auf. Geschichte und Legenden – und damit ideale Basis für einen Dokumentarfilmer – seien hier „enorm lebendig“, sagt Ramsauer. Das taue ihm bei der Arbeit. „Bei einer Dokumentation startest du bei null Prozent, es kommt immer etwa dazu. Bei einem Spielfilm hast du eine Idee, von der du immer Abstriche machen musst“, sagt Ramsauer.

Für „Quellmalz“ und „Siegfried. Steger. Attentäter“ führte Ramsauer Theaterprojekte weiter. Er sei da „ein bisschen ein Parasit“, sagt er lächelnd. Für das Stadttheater Bozen arbeitet er immer wieder als Kameramann. Mit Theaterregisseur Alexander Kratzer entstand unter anderem „Bombenjahre“ über den schwierigen Umgang mit dem Terror der 1960er-Jahre. Aus Bildmaterial und Recherchen für das Doku-Theaterstück entstand der Film.

Es ist nicht nur die Geschichte der Zerrissenheit, die Südtirol zu einem fruchtbaren Filmstandort macht. Dazu trägt auch eine üppige Filmförderung bei. Fünf Millionen Euro werden jährlich vergeben. „150 Prozent der erhaltenen Förderung müssen dann im Land ausgegeben werden“, sagt Ramsauer. Diese Quote macht das Land als Drehort auch für internationale Produktionen attraktiv und lässt eine lebendige lokale Filmszene boomen.